

Jesus – zwei Leute – drei Irrtümer – und das Heil für alle

Predigt über Lukas 7,36-50¹

Für wen Jesus wohl da ist?

Zunächst lesen und hören wir: ER ist für den frommen, aber kritischen Pharisäer da.

ER ist da für diesen Mann, der mehr an seine eigenen Frömmigkeit glaubt als an Jesus.

Er ist gesittet und anständig und kontrolliert sein Verhalten genau. Er wahrt die Etikette.

Deshalb empfängt er Jesus nicht als einen Ehrengast,

diesen zweifelhaften Mann aus zweifelhafter Gegend.

(Galiläa – das riecht nach Heidentum, zumindest nach Vermischung mit dem Heidentum.)

Aber der fromme Mann lädt Jesus ein.

Vielleicht will er IHN kennenlernen und prüfen.

Vielleicht will er IHN auch hereinlegen und IHN bei etwas ertappen,

was seine Vorurteile bestätigt.

Wir wissen es nicht. Ist auch egal. Wichtig ist: Jesus kommt zu ihm. ER ist gern für ihn da.

Genauso ist ER aber auch für diese zweifelhafte Frau da, vielleicht eine Prostituierte.

Die ist nicht fromm – aber völlig unkritisch zu Jesus.

Sie wahrt keine Etikette,

sondern benimmt sich total emotional, geradezu schwärmerisch, anstößig.

Man muss sich das mal vorstellen:

Jesus speist in vornehmen Hause.

In der Mitte der niedrige Tisch.

Darum die Polter, mit denen man mit dem Arm aufgestützt liegt, die Füße nach außen.

Und dann kommt diese fremde – und doch stadtbekannte Frau –

die langen Haare und sie selbst völlig aufgelöst,

und legt sich hinter Jesus,

heult Rotz und Wasser, so dass die Füße von Jesus nass werden davon.

Als sie das merkt, trocknet sie die Füße erschrocken mit ihren langen Haaren ab.

Und dann fängt sie an, diese Füße zärtlich abzuküssen!

So muss man das Wort im Grundtext eigentlich übersetzen.

Und sie fängt nicht nur damit an,

sie kann damit nicht aufhören, Jesus die Füße abzuknutschen!

Wenn sie damit an den Pharisäer geraten wäre, der hätte ihr einen Fußtritt verpasst!

Und dann salbt sie die Füße von Jesus noch mit einem Duftöl ein,

das eigentlich für das Gesicht bestimmt ist – ein kostbarer Luxusartikel.

Aber sie traut sich nicht bis vor zum Kopf,

will Jesus auch nicht stören, und doch muss sie es tun.

Und: Jesus ist für diese Frau da! ER wendet sich ihr zu.

Für wen ist Jesus mehr da: für den Pharisäer oder für diese Frau?

ER ist für beide gleich da! Jesus ist für alle da, die IHN brauchen!

Der Pharisäer brauchte Jesus anders als die Frau.

Aber Jesus wendet sich beiden zu und gibt ihnen das, was sie brauchen.

Dem Pharisäer hilft er zu verstehen, was hier los ist.

Und der Frau hilft ER zu einem neuen Leben.

Der Pharisäer brauchte das neue Leben genauso!

¹ Wort der Predigt für den 11. Sonntag nach Trinitatis, Reihe V

Denn seine Gesinnung und sein Verhalten entsprachen nicht der Gewinnung GOTTES.
Trotz – oder gerade wegen seiner Frömmigkeit!

Aber vielleicht konnte der Pharisäer das nicht oder nur sehr schwer wahrnehmen oder gar annehmen.

Und so scheint das Resultat zu sein:

Jesus brachte den Pharisäer durcheinander und die Frau in Ordnung.

Jesus bringt die einen durcheinander und die anderen in Ordnung!

Und das geschieht immer wieder!

Aber das liegt nicht so sehr an Jesus selbst,

sondern an den Menschen, die mit IHM zu tun haben.

Jesus ist tatsächlich für alle da, für alle, die IHN brauchen.

Für die, denen das bewusst ist. Und auch für die, denen das verborgen ist.

Jesus will allen alles geben, was sie brauchen –

und das ist ein **neues Leben!**

Und zu diesem neuen Leben, das wir alle brauchen,

sind mir drei Dinge aufgefallen:

1. Jesus erzieht nicht zur Anständigkeit, sondern befreit zur Liebe.

Für uns sind Sitte, Anständigkeit und Religion in aller Regel ganz eng verbunden.

Und in unseren Kirchen und Gottesdiensten geht es doch eher wie im Haus des Pharisäers zu:

- Streng nach Protokoll
- wenig spontan,
- ernst – da ist wenig Freude
- die Gedanken dürfen und sollen bewegt werden, nicht aber die Gefühle oder gar der Körper.
- Solche Ausbrüche wie ihn die Frau sich geleistet hat, würden von uns aus höchst peinlich, unanständig und störend empfunden!

(Wohl gemerkt von uns – nicht von Jesus!)

Wir haben so unsere Vorstellungen, wie man sich zu benehmen hat.

Aber Jesus war nicht unbedingt anständig.

ER konnte die Peitsche nehmen und im Tempelvorhof Chaos anrichten.

ER und Seine Jünger wuschen sich vor dem Essen nicht immer anständig die Hände.

Ob sie mit Messer Gabel gegessen haben, weiß ich nicht.

Und mit Worten konnte Jesus auch sehr heftig werden.

ER konnte sogar weinen als Mann.

Gekünsteltes, steriles Verhalten nach Protokoll war Jesus und Seinen Jüngern fremd.

Jesus war auch nicht darauf angewiesen, dass ihn der Pharisäer als Ehrengast gemäß Protokoll empfängt. ER hat sich die Mahlzeit auch so schmecken lassen.

Erst als der Pharisäer sich aufregt, hält ER ihm einen Spiegel vor.

Jesus ist nicht gekommen,

um unsere Wohnungen oder Kirchen mit Anständigkeit anzufüllen.

Sondern ER kam, um zur Liebe zu befreien.

Und Liebe bedeutet HINGABE des ganzen Menschen:

- mit Gedanken und Gefühlen,
- mit Lachen und Weinen,
- mit allem, was er ist und hat, auch mit seinem materiellen Besitz.

Liebe kann sich auch mal verausgaben –
 sie empfängt ja von GOTT reichlich wieder nach.
 Liebe kann sogar überschwänglich sein, denn GOTTES Liebe ist doch unfassbar groß!
 GOTTES Liebe ist ein tiefes Meer, in dem man schwimmen und tauchen kann,
 auf dem man surfen kann und sogar Freude und Spaß haben.
 GOTTES Liebe ist nicht nur eine Pfütze,
 aus der man vorsichtig nur ein paar Tropfen entnehmen kann,
 damit sie ja nicht austrocknet.
 GOTTES Liebe ist ein unendlich großes Meer!
 Da dürfen unbegrenzt aufnehmen und geben
 und werden doch die unendliche Liebe doch nie ausschöpfen!
 Und dazu befreit Jesus!
 ER befreit so auch von den Grenzen,
 die wir uns selbst oder unsere Gesellschaft uns gesetzt haben.
 Und Liebe drückt sich immer aus, in Worten, Gesten und Taten.
 Die Liebe zu Menschen darf uns soll sich so ausdrücken –
 und die Liebe zu GOTT ganz genauso!
 Und das darf jeder so ausdrücken, wie er es kann und wie es echt für ihn ist.
 Jesus sagt nicht: Weinen geht grad noch, aber Füße abschmatzen geht zu weit.
 Nein, Jesus befreit zur Liebe!
 Da wollten wir auch einander Freiheit lassen.
 Manche drückt seine Liebe zu Jesus mit Weinen und Füße trocknen und abküssen
 und einparfümieren aus,
 andere tun es mit Worten und Liedern der Anbetung und erhobenen Händen,
 mancher mit Tanz und vielleicht sogar noch Fahnen im Lobpreis,
 manche ganz still im Kämmerlein vor GOTT –
 und und wieder andere wieder ganz anders.
 Und das darf so sein! Das soll sogar so sein!
 Weil Jesus nicht zur Anständigkeit erzieht – nein – ER befreit zur Liebe!

Und wie kommen wir zu dieser Liebe? Durch das **Zweite:**
Jesus predigt nicht Moral, sondern vergibt Schuld und ermöglicht einen Neuanfang.
 Das Christentum hat oft diesen süß-sauren Beigeschmack von Moralin.
 Moralin ist eine geistige Substanz, die alle Freude und Freiheit tötet,
 und dass einen Geruch verbreitet, in dem sich zwar gewisse Menschen wohl fühlen,
 aber nie der Geist GOTTES.
 Höchstens der Teufel, der gerne im Gewand des Humanismus daherkommt.
 Jesus hat der Frau keine Moralpredigt gehalten:
 Wie konntest du nur im Puff arbeiten und dich so hergeben und wegwerfen...
 Jesus hat in Seinem ganzen Leben keine einzige Moralpredigt gehalten!
 ER hat Menschen, denen ER die Schuld vergeben hat, nie Vorwürfe gemacht!

Auch der verlorene Sohn, der zum Vater zurückkommt, hört keine Moralpredigt,
 keinen Vorwurf – nichts! Er wird nur beschenkt und erfährt Freude!²
 So ist GOTT!
 So ist Jesus!
 Vorwürfe hat Jesus nur denen gemacht, die ihre Schuld nicht sehen wollten,
 sondern sie unter ihrer Frömmigkeit sorgfältig versteckt haben!
 Diese Tarnung hat ER ihnen heruntergerissen!

² Vgl. Luk 15, 11-31

Die frommen Teppiche hat ER hochgehoben,
 so dass man den ganzen Kehrriech darunter sehen konnte.
 Nein, anständig war das nicht von Jesus! Aber heilsam!
 Wo jemand zu Jesus kommt – da vergibt ER einfach! Bedingungslos und grenzenlos!
 Du kannst mit allem – und wie du bist – zu Jesus kommen!
 Du brauchst IHM nichts Gutes vorweisen! ER gibt dir doch erst das Gute!
 ER wäscht deine schmutzige Wäsche – und genau **so** wird sie sauber
 und du kannst dich wieder wohlfühlen und stehst rein und sauber da!
 Und wer sich so beschenken lassen kann, bei dem brechen Liebe und Freude durch!
 Was uns daran hindert, ist höchstens unser Stolz.
 Die Frau hier hatte keinen Grund mehr stolz zu sein.
 Deshalb hatte sie es leichter als der Pharisäer, ihr neues Leben von GOTT zu empfangen!
 Jesus predigt nicht Moral, sondern vergibt Schuld und ermöglicht den Neuanfang.

Und das **Dritte**:

Jesus ehrt nicht Tadellosigkeit, sondern den Glauben eines Menschen.

ER sprach aber zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet!

Geh hin in Frieden! Geh hinein in den Frieden / führe deinen Lebenswandel in Frieden!

Brich auf in den Frieden hinein!

Diese Frau kommt zum Frieden, zu einer tiefen Zufriedenheit!

Sie findet ein erfülltes Leben. Jetzt kann sie sich wohlfühlen.

Ihre Verletzungen sind geheilt, ihre Erniedrigungen Vergangenheit,

ihre Selbstvorwürfe erledigt, die inneren und äußeren Diskrepanzen überwunden.

Sie wird heil – nicht, weil sie gut gewesen wäre oder Gutes vorzuweisen gehabt hätte –
 sondern einfach nur, weil sie alles von Jesus erwartet hat!

Sie war wohl nicht fromm, aber erwartete alles von Jesus.

Und Jesus erkennt diesen Glauben an und ehrt ihn.

Ich hab nicht nachgezählt, wie oft Jesus diesen Satz Menschen zugesprochen hat:

Dein Glaube hat dich gerettet / geheilt, dein Glaube hat dir geholfen.

Hätte ER nicht sagen müssen: *ICH habe dich gerettet / geheilt, dir grundlegend geholfen?*

Warum sagte ER das nie? Eine Antwort:

Weil Jesus für alle in gleicher Weise da ist und allen geben will, was sie brauchen:
 neues Leben.

Aber nicht jeder empfängt es.

Manche bringt Jesus durcheinander und manche in Ordnung.

Und das liegt am Glauben, daran, worauf ein Mensch vertraut.

Jesus würde jedem alles geben – wenn jeder IHM vertrauen würde!

So gerne beschenkt Jesus,

dass ER den Glauben jedes Menschen ehrt und schätzt und anerkennt.

Neues Leben:

Jesus erzieht uns nicht nur Anständigkeit, sondern befreit uns zur Liebe.

ER predigt nicht Moral, sondern vergibt Schuld und ermöglicht den Neuanfang.

Jesus ehrt nicht die Tadellosigkeit, sondern den Glauben eines Menschen.

Das darf und soll der Grund, das Fundament unseres Lebens sein!

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 354, 1-3